

Ruth-Alice von Bismarck und die Feste auf Gut Kniephof

Die Taufen der Kinder von Gottfried und Gertrud von Bismarck (geb. Koehn) fanden im Gutshaus statt. Bei diesen Gelegenheiten begegnete Ruth-Alice ihrem späteren Mann schon sehr früh:

„Es gab damals oft Haustaufen. Im großen Treppenhaus war der Altar aufgebaut, und die Kinder saßen vorn. Die jüngste Schwester meines Mannes, Anne (Lianne) liebte mein Mann besonders, weil sie eine Intellektuelle war. Anne und ich waren im gleichen Alter und saßen auf Kinderstühlchen bei den Taufen vor den Erwachsenen. Anne war eigentlich verschlossen, aber immer sehr leicht gerührt. Sie fing an zu weinen, worauf der jüngste Bruder meines Mannes, Gorri [Gottfried], sofort mitheulte. Diese beiden Kinder heulten da also mitten in der Taufe und ein schwarz gekleideter, schmaler Herr kam, nahm die beiden Kinder bei der Hand und führte sie raus. Das war Gottfried [von Bismarck], und das ist meine erste Erinnerung an meinen Schwiegervater.

...

Ich erlebte außerdem unglaubliche herrliche Winter- und Sommertanzfeste in Kniephof, zu denen ich als Halbverwandte eingeladen wurde. Ich ging immer mit meinen Cousinen zu den Kniephofer Festen. Sie waren die Kinder von Herbert Bismarck [Lasbeck], der Bruder von Gottfried, und seiner Frau Maria („Tamee“), die Schwester meiner Mutter. Diese Feste waren schön, witzig und ideenreich, deshalb auch berühmt in der ganzen Gegend. Zu der jungen Generation in der nahen und fernen Nachbarschaft wurde durch diese Feste ebenfalls ein Kontakt aufgebaut.

...

In meinem Elternhaus gab es nicht so ein starkes, nachbarschaftliches Miteinander. Bei uns ging es sehr stark darum, ob die Nachbarn in dem Dritten Reich in ihrer Haltung übereinstimmten, also ob Gespräche möglich waren. Einfach nur Nachbarschaft reichte nicht aus, außerdem war meine Mutter total ungesellschaftlich. Das machte ihr keinen Spaß, aber meinem Vater machte es Spaß. In Kniephof erlebte ich einerseits mit Staunen, andererseits mit Schüchternheit diese gewaltigen Feste.“

Auf den Festen wurden auch Sketche und kleine Theaterstücke aufgeführt, so das Stück *Die Laune des Verliebten* von Goethe. Am Ende des Festes spielte Klaus' Großmutter einen Chopin-Walzer, anschließend saß die gesamte Jugend auf der Treppe einer Veranda, die in die Wiesen hinaus führte und sang Volkslieder. Bei den Sommerfesten war „Frack und Kranz“ obligatorisch, die Herren erschienen im Frack, die Damen mit Kranz. Ruth-Alice erinnert sich, dass sie und Klaus von Bismarck bei diesen Festen „intensivere Gespräche“ führten, und das sei „schon etwas Besonderes“ gewesen.

...

„Bei den Weihnachtsfesten in Kniephof waren auf allen Schränken Reihen von Kerzen aufgebaut, im Erdgeschoss wurde getanzt, alle Söhne waren sehr gute Tänzer. An dem

Weihnachtsbaum hingen lauter Sterne. Klaus führte auf demokratische Art seinen Geschwisterkreis an, er ließ seinen Geschwistern sehr viel Raum.“

Auszüge aus einem Interview, das Dr. Josef Schmid mit Ruth-Alice von Bismarck am 4. Mai 2006 geführt hat. Redaktionelle Bearbeitung Christine Schatz